

BAKSTEEN OOST von Anna Kempf

„Baksteen Oost“ ist ein Baustein im „Neuen Stöckach“, welches im Osten von Stuttgart entstehen soll. Hier wird das ehemalige ENBW-Betriebsgelände in ein diverses neues Wohnquartier umgewandelt.

Seine ungewöhnliche Kubatur geht auf die intensive Arbeit mit der Typologie des „Wandhauses“ zurück. Dieses charakterisiert sich durch die Wand als formales Element, welches den Entwurf dominiert und formt; sie ist gestaltgebend und tragend.

In der Entwicklung des Entwurfes war vor allem die Analyse eines Kunstwerks von Per Kirkeby prägend. Die streng geometrische Skulptur war Grundlage für mehrere formalistische Experimente im Grundriss, die räumliche Qualitäten der Kunstinstallation identifizieren und in einem Wohnbau neu interpretieren. Dabei bildet der rhythmische Wechsel zwischen quadratischen und runden Räumen die Grundlage, jedoch ist der Raum, der sich zwischen diesen Formen aufspannt, ebenso entscheidend für die Entwicklung einer ganz speziellen Wohnidee.

Im Zentrum steht dabei die Reduzierung von privatem Raum gegenüber dem geteilten Raum mit der Gemeinschaft. Die quadratischen Räume nehmen dabei die intimste Funktion in sich auf; der dazwischen aufgespannte, zu beiden Seiten orientierte Raum wird zur Sphäre des Zusammenkommens, welche flexibel bespielbar ist. Dies geschieht gleichermaßen in Clusterwohnungen wie in klassischen Wohnungen, denn die Wandstruktur kann beide Wohnformen problemlos in sich aufnehmen.

Das Gebäude ist dadurch sehr variabel und über seinen Lebenszyklus hinweg einfach transformierbar. Auch wenn die Tragstruktur zunächst starr und unflexibel erscheint, ist sogar die Nutzung als Bürogebäude als Szenario denkbar, ebenso wie Atelierwohnungen, Mansionett-Wohnungen und Großwohnungen. Diese hohe Flexibilität ist vor allem möglich durch die intelligente Erschließung des Gebäudes. Es braucht insgesamt nur zwei Treppenkerne, um alle Geschosse zu erschließen, denn die Loggien, die sich aus der Wandstruktur ergeben, werden ebenso als Laubengänge genutzt.

Ein weiterer Faktor für die Anpassbarkeit und damit auch die Langlebigkeit des Gebäudes sind die sogenannten „Joker-Räume“. Diese nutzen das Potenzial der kleinteiligen Struktur und verteilen gemeinschaftlich genutzte Räume in autonomen Einheiten über das Gebäude. Sie sind nutzungs offen und können zu Ateliers, Co-Working-Spaces oder Gästewohnungen transformiert werden. Gleichzeitig lassen sie sich aber auch flexibel zu einer Wohnung hinzuaddieren und wieder abkoppeln, wenn der Bedarf sich ändert.

Wie auch im 1:50 Modell zu sehen ist, ist das Gebäude als monolithischer Block in einem einzigen Material gedacht. Die Konstruktion der Wände geht auf ein komplexes Verbundmauerwerk zurück: Innen tragen und dämmen Hochlochziegel, außen wird Klinker als Verbund vorgemauert. Das Material der Oberflächen bleibt dabei sichtbar und führt zu einer rohen Ästhetik. Diese besticht in ihrer Einfachheit durch liebevolle Details, wie die perforierten Mauerwerkelemente, welche zu einem besonderen Lichtspiel im Innern führen.

Die Klinkerfassade ist dabei nicht nur eine Reminiszenz an die Skulptur von Kirkeby, sondern geht mit ihrer Materialität auch unmittelbar auf die Umgebung ein, indem die Steine der abgerissenen Industriebauten wiederverwendet. So reduziert das Gebäude seinen ökologischen Fußabdruck und bettet sich gleichzeitig optimal in seinen Kontext ein.

BAKSTEEN OOST

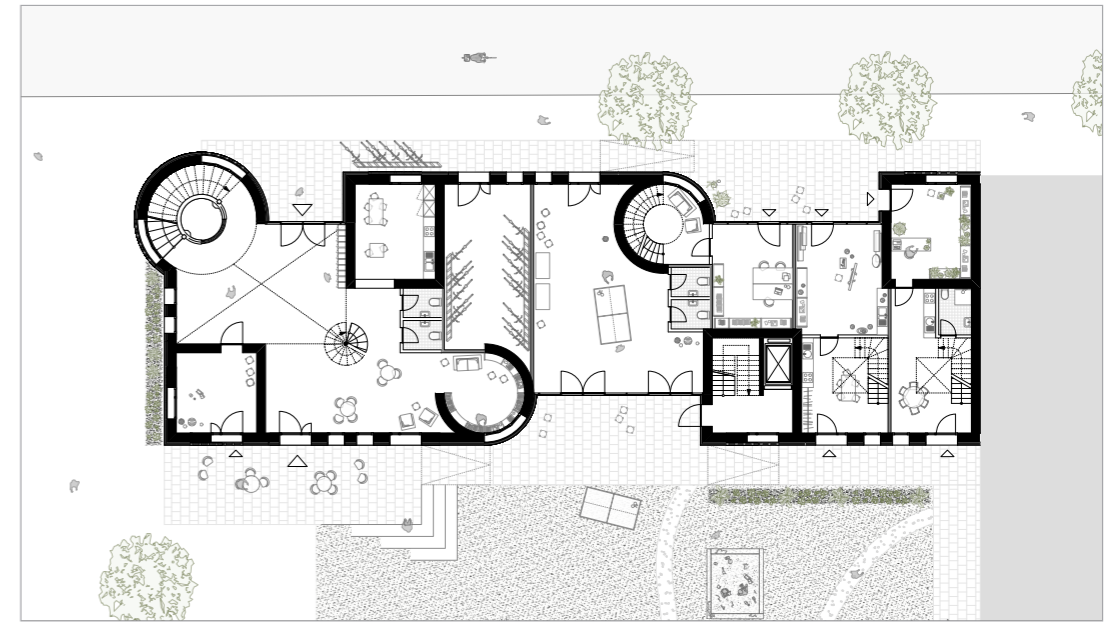
ANNA KEMPF

Bachelorarbeit Sommersemester 2021

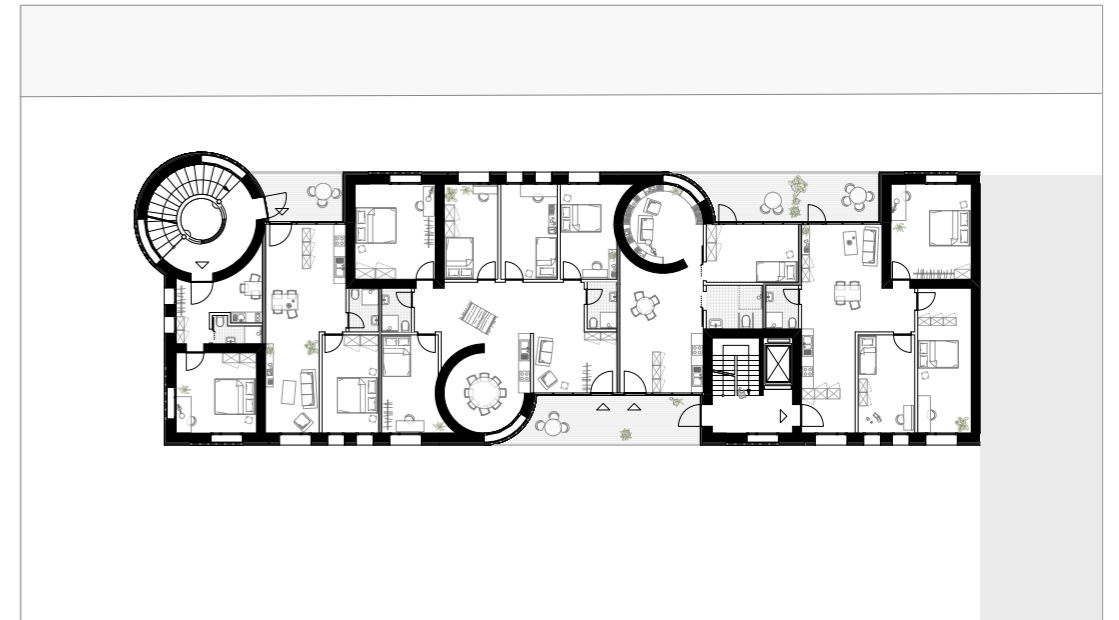
Staatliche Akademie der Bildenden Künste Stuttgart
 Lehrstuhl für Architektur, Entwerfen und Gebäudetypologie
 Prof.in Marianne Müller
 Entwurfsreihe » Wandhäuser «



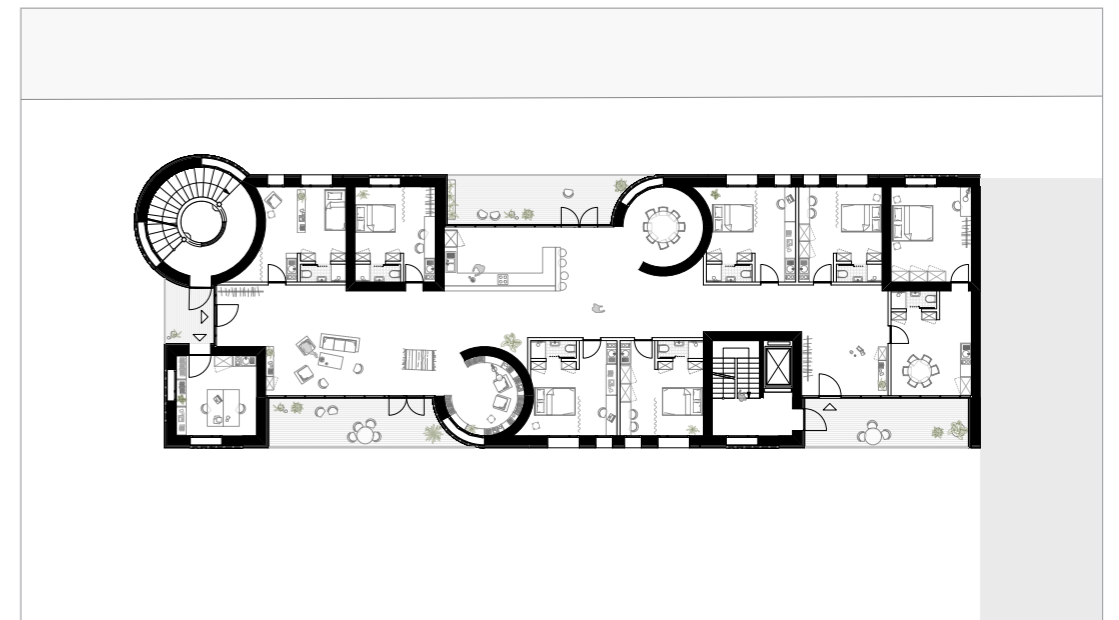
Per Kirkeby: » Zonder Titel « (1993), Antwerpen



Erdgeschoss

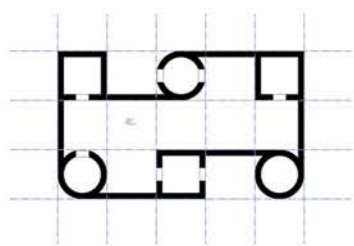


2. Obergeschoss: Klassische Wohnungen

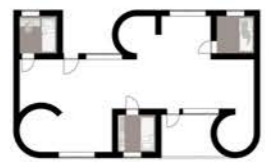


5. Obergeschoss: Clusterwohnen

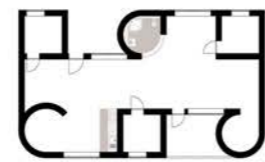
Original
 Skulptur von Per Kirkeby



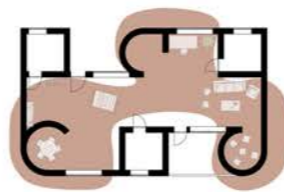
Adaption
 als Minimal-Wohnung



Privat-/Schlafraum



Küche, Bad



Wohnen, Essen,
 Zusammenkommen



Negativ-/Außenraum
 "Jokerräume"



» Der neue Stöckach «



Schwarzplan des ehemaligen ENBW-Areals



Bestandsgebäude ENBW



Klinkerausfachung
ENBW Gebäude (gepl. Abriss)



Betonplatten
ENBW Umspannwerk (benachbart)



Klinkermauerwerk
Gründerzeitbauten (gegenüber)



Putzfassade
Wohnbau (gegenüber)



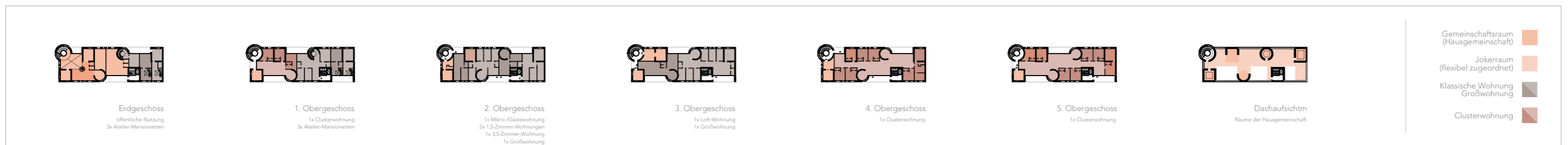
Bestandsgebäude ENBW



Modell 1:50

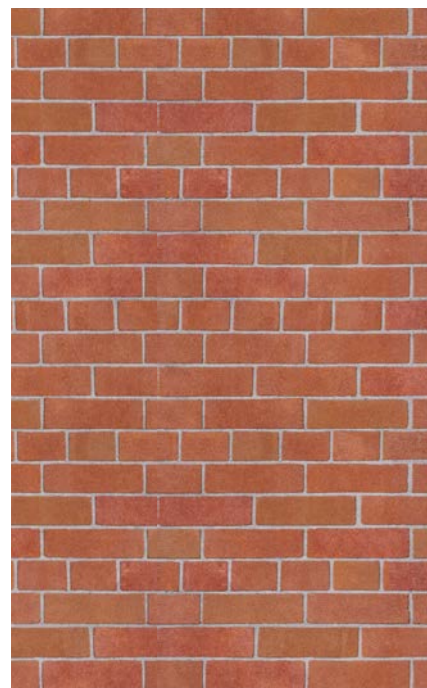


Fassade 1:50

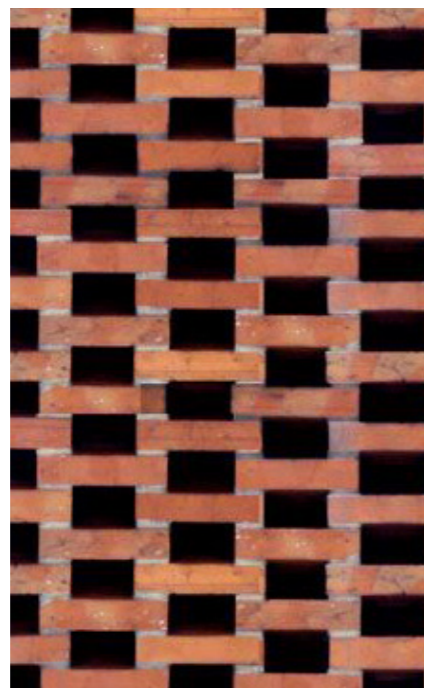




Atmosphäre Innenraum



wiederverwendeter Klinker



offen gemauerter Klinker



Geschossdecken aus Sichtbeton



geschlammte Hochlochziegel



Atmosphäre Hof